

Anna Brocks

LiteraTour – Zwischen Versmaß und Wahnsinn

Ein literarisches Schulstück

E 1220

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag,
<http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Die 16-jährige Alyssa hat die Mädchenfußballmannschaft ihrer Schule an die Spitze gebracht, die damit jede Menge Sponsoren- und Fördergelder einheimst. Da ihr aber wegen schlechter Noten in Deutsch eine Wiederholung des Schuljahres droht, will ihr Vater ihr den Sport verbieten. Fatal für die Schulkasse, weshalb die Rektorin bei der Deutschlehrerin auf Unterstützung drängt. So kommt der Musterschüler Felix ins Spiel, der Alyssa für die Deutschprüfung fit machen soll. In der Bibliothek treffen sie auf die unter Liebeskummer leidende Chloe. Durch ein geheimnisvolles Buch geraten die drei auf eine Reise zu verschiedenen Schauplätzen der Literaturgeschichte, deren Charaktere allesamt in tragischen Liebesgeschichten mit tödlichem Ausgang gefangen sind. Alyssa, Felix und Chloe sorgen jedoch durch beherztes Eingreifen und mit fortschrittlich-kritischem Geist für einen jeweils anderen Ausgang und retten so mehrere Leben. Die Lehren, die sie daraus ziehen, festigen ihre Freundschaft und lassen Alyssa ihre Deutschprüfung mit Bravour bestehen. Eine originelle, kluge und zeitgemäße Tour durch literarische Klassiker wie Romeo und Julia, Werther, Faust und Emilia Galotti.

Spieltyp: Schulstück
Bühne: 6 Spielorte (können durch Requisite angedeutet werden)
Spieler/innen: 6w, 5m
Spieldauer: ca. 90 Min.
Aufführungsrecht: Bezug von 12 Textbüchern zzgl. Gebühr

Rollen:

Alyssa
(Kapitän des Mädchenfußballteams, schlecht in Deutsch)
Felix (schlauer Junge, introvertiert)
Chloe (beliebte Schülerin, wurde von ihrem Freund verlassen)
Prof. Cornelia Büchner (Deutschlehrerin, streng, aber fair, großer Gerechtigkeitssinn)
Prof. Greta Zaster
(Direktorin, will Geld für neue Projekte auftreiben)
Figuren aus der Literatur:
Emilia Galotti
Odoardo Galotti
Gräfin Orsina
Werther
Faust
Mephisto
Romeo und Julia (*nur Stimmen im Hintergrund*)

Orte:

Schulklasse
Bibliothek
Werthers Arbeitszimmer
Prunkvoller Festsaal (Lustschloss des Prinzen)
Fausts Labor
Garten

1. Akt: Nachhilfe

1. Szene

(Klassenzimmer, Deutschlehrerin und Direktorin beim Lehrerpult)

Prof. Büchner:
(schlägt auf den Tisch)

Nein, nein und nochmals nein!

Prof. Zaster:
(beschwichtigend)

Ich bitte dich. Denk doch nur mal darüber nach.

Prof. Büchner:
Ich sagte nein!

Prof. Zaster:
(verzweifelt)

Conny ...

Prof. Büchner:
(unterbricht sie)

Komm mir jetzt nicht mit "Conny"! Du verlangst, dass ich meine Prinzipien als Lehrkraft verrate!

Prof. Zaster:
(*augenrollend*)
Jetzt übertreibst du aber.

Prof. Büchner:
(*ebenfalls augenrollend*)
Sagt die, die so tut, als würde die gesamte Zukunft unserer Schule von nur einem Mädchen abhängen.

Prof. Zaster:
Wie oft muss ich es dir denn noch erklären? Alyssa Matthews ist unersetzlich für diese Schule.

Prof. Büchner:
(*schnippisch*)
Nur, weil sie ein paar Tore schießt? Ich bitte dich.

Prof. Zaster:
(*seufzend*)
Nochmal von vorne. Wie du weißt, spielt Alyssa als Stürmerin in unserem Mädchenfußballteam. Ein Team, das - gelinde gesagt - nicht gerade die besten Erfolgchancen hatte, bis sie auftauchte.
(*wandert vor dem Lehrerpult auf und ab*)
Glücklicherweise musste ihr Vater aus beruflichen Gründen von England hierherziehen und nahm die gesamte Familie mit, inklusive seiner talentierten Tochter, die bereits seit ihrem 10. Lebensjahr als der neue Star für die englische Damenfußballliga gehandelt wurde.

Prof. Büchner:
(*sarkastisch*)
Was für ein Glück für uns.

Prof. Zaster:
(*euphorisch*)
Und wie es das ist! Dank Alyssa gewinnen wir nun jedes Jahr die Schulmeisterschaft. Die Sponsoren- und Fördergelder haben sich seitdem vervielfacht. Nur aufgrund ihrer Erfolge konnten wir uns die Renovierung des Chemielabors leisten, den Ausbau des Ateliers, die modernen Sportgeräte, die ...

Prof. Büchner:
(*unterbricht sie*)
Du weißt schon, dass Fußball ein Mannschaftssport ist, oder?

Prof. Zaster:
(*in einer wegwerfenden Geste*)
Papperlapapp! Ohne Alyssa ist das Team verloren, das weißt du genau.

Prof. Büchner:
Tja, Pech für das Team, würde ich sagen. Es gibt noch jede Menge andere Schulaktivitäten, die mit Preisgeldern verbunden sind. Der Schachclub zum Beispiel.

Prof. Zaster:
Du weißt doch, wie unsere Gesellschaft tickt, Conny. Wenn es nach mir ginge, würden Debattierclubs, Schachclubs und andere intellektuelle Interessensgruppen auch mehr Aufmerksamkeit bekommen, aber ...

Prof. Büchner:
(*frustriert*)
Aber wir leben nun einmal in einer Gesellschaft, die Milliarden in eine Sportart investiert, bei der ein paar Tölpel einem Ball nachlaufen.

Prof. Zaster:
Ganz genau. Und was ist so verkehrt daran, sich daran zu beteiligen, um das erhaltene Preisgeld dann wiederum sinnvoll zu investieren?

Prof. Büchner:
(*seufzend*)
Gar nichts, schätze ich.

Prof. Zaster:
Siehst du?
(*verschlagen*)
Also wenn du über meinen bescheidenen Vorschlag noch einmal nachdenken könntest, ließe sich eventuell über etwas mehr Budget für die Schulbibliothek reden. Nur so ein Gedanke.

Prof. Büchner:
(*entsetzt*)
Versuchst du gerade, mich zu bestechen?

Prof. Zaster:
(*grinsend*)
Funktioniert es denn?
(*Prof. Büchner schweigt und sieht sie grimmig an, woraufhin Prof. Zaster seufzt*)
Offensichtlich nicht.

(*beide setzen sich und schweigen eine Weile*)

Prof. Büchner:
Warum redest du eigentlich mit mir darüber? Solltest du nicht eher versuchen, Alyssas Eltern zu überzeugen?

Prof. Zaster:
(*zuckt mit den Schultern*)
Keine Chance. Ihre Mutter würde ich noch breitschlagen können, aber ihren Vater nicht. Er hat keinen Zweifel daran gelassen: Wenn Alyssa in nur einem einzigen Fach durchfällt, verbietet er ihr das Fußballspielen und nimmt sie aus dem Team.

Prof. Büchner:
Ein konsequenter Mann.

Prof. Zaster:
Etwas zu konsequent, wenn du mich fragst.

Prof. Büchner:
Und Deutsch ist wirklich das einzige Fach, das betroffen ist?

Prof. Zaster:
Jep. Du bist die Einzige, die Alyssa tatsächlich durchfallen lassen würde. Bei allen anderen hat sie es - teilweise haarscharf, aber immerhin - geschafft, sich eine positive Note zu verdienen.

Prof. Büchner:
(*genervt*)
Weshalb du mir seit Wochen damit in den Ohren liegst, dass ich sie doch noch irgendwie durchkommen lassen soll.

Prof. Zaster:
(*flehend*)
Ich bitte dich nicht als deine Direktorin, sondern als langjährige Freundin.

Prof. Büchner:
(*trocken*)
Und als deine langjährige Freundin sage ich dir, dass du dir deine Bitte sonst wohin stecken kannst.

Prof. Zaster:

Conny ...

Prof. Büchner:

Nichts da, Greta. Würde ich hier mit dir als meiner Freundin sprechen, dann wärest du meiner Meinung. Du würdest mir sagen, dass ich meine Prinzipien verteidigen soll, so wie du es immer getan hast. Aber das hier?

(deutet an ihr herab)

Im Moment spreche ich mit meiner Vorgesetzten und diese kann mich nicht dazu zwingen, einer Schülerin eine bessere Note zu geben, als sie verdient.

Prof. Zaster:

Du lässt dich also nicht umstimmen?

Prof. Büchner:

Tue ich nicht, nein.

(steht auf, ans Publikum gerichtet)

Alyssa Matthews muss mir in zwei Wochen bei ihrer Abschlussprüfung beweisen, dass sie sich eine positive Note im Unterrichtsfach Deutsch verdient hat. Schafft sie das nicht, wird sie die zehnte Klasse wohl oder übel wiederholen müssen.

(verlässt erhobenen Hauptes die Bühne)

Prof. Zaster:

(allein, zu sich selbst)

Was für eine Misere.

(steht auf, ans Publikum gerichtet)

Na schön. Dann eben Plan B.

(Vorhang fällt)

2. Szene

(Klassenzimmer, Prof. Zaster sitzt am Lehrerpult, Alyssa lungert Kaugummi kauend auf einem Stuhl vor ihr; langes, unangenehmes Schweigen)

Prof. Zaster:

(peinlich berührt)

Und ... ähm ... was machst du sonst noch so, außer Fußball zu spielen?

Alyssa:

(kaut hörbar Kaugummi und zuckt mit den Schultern)

Nichts.

Prof. Zaster:

Keine anderen Hobbys? Vielleicht andere Sportarten, die dich interessieren?

Alyssa:

(trocken)

Nope.

Prof. Zaster:

Okay ...

(nach weiteren Gesprächsthemen suchend)

Aber du kennst Felix, oder?

Alyssa:

Bin nicht so gut mit Namen.

Prof. Zaster:

(verdotzt)

Er geht doch mit dir in dieselbe Klasse. Seit drei Jahren.

Alyssa:

Und?

Prof. Zaster:

Nun ja, für gewöhnlich kennt man seine Klassenkameraden beim Namen.

Alyssa:

Ich nicht.

Prof. Zaster:

(stockend)

In Ordnung ... das ist halb so wild, schätze ich.

(kratzt sich am Hinterkopf)

Er ist jedenfalls ein wahres Genie. Vorsitzender des Schachclubs, Ehrenmitglied des Debattierclubs und vor Kurzem hat er auch einen Buchclub für die Oberstufe gegründet.

Alyssa:

(völlig desinteressiert)

Aha.

Prof. Zaster:

Und du bist dir sicher, dass du ihn nicht kennst?

(Plötzlich stolpert Felix herein)

Felix:

(gehetzt und schwer atmend)

Tut mir so schrecklich leid, Frau Direktor! Ich wusste nicht, dass Sie mich sehen wollen und mir konnte auch niemand sagen, in welchem Klassenzimmer Sie sein würden, also hab ich ...

Prof. Zaster:

(unterbricht ihn und steht auf)

Felix! Da bist du ja endlich!

(geht zu ihm hin und bringt ihn zum Platz neben Alyssa)

Setz dich doch. Wir haben dich bereits erwartet.

Felix:

Wir?

(als er Alyssa erkennt, winkt er zaghaft)

Hi.

Alyssa:

(ihm lässig zunickend)

Was geht?

(Felix setzt sich und sieht irritiert zwischen Prof. Zaster und Alyssa hin und her, Alyssa selbst ist die Ruhe in Person)

Prof. Zaster:

(klatscht voller Tatendrang in die Hände)

Sehr schön! Da wir nun vollzählig sind, komme ich sofort zur Sache.

(wendet sich lächelnd an Felix)

Du kennst Alyssa doch, Felix?

Felix:

(wirkt irritiert)

Natürlich kenne ich sie. Wir gehen seit drei Jahren in dieselbe Klasse. Ich müsste schon ordentlich blöd sein, wenn ich da nicht wüsste ...

(Prof. Zaster gibt ihm durch Mimik und Gestik zu verstehen, dass er den Mund halten soll; Alyssa bleibt nach wie vor ungerührt)

Ähm, also ja. Ich kenne sie. Flüchtig.

Prof. Zaster:

(viel zu euphorisch)

Wunderbar! Dann werdet ihr in den kommenden beiden Wochen jede Menge Gelegenheiten haben, euch noch besser kennenzulernen.

Alyssa:

(reagiert endlich nicht mehr gelangweilt)

Wieso das?

Prof. Zaster:

Nun ja, aktuell sieht es so aus, als würdest du im Fach Deutsch durchfallen. Da deine Leistungen vor allem im Bereich der Literaturgeschichte das ganze Jahr über negativ waren, musst du in zwei Wochen eine Abschlussprüfung absolvieren, mit dem Schwerpunkt auf Literatur.

Alyssa:

(grummelt)

Na toll. Noch eine letzte Demütigung vor meiner Ehrenrunde durch die zehnte Klasse.

(an die Direktorin gewandt)

Muss ich zur Prüfung antreten?

Frau Zaster:

(irritiert)

Nun ja, wenn du die zehnte Klasse bestehen willst, dann schon.

Alyssa:

Ich passe.

Frau Zaster:

(schockiert)

N-nein, das darfst du nicht!

Alyssa:

(verwirrt)

Sie haben doch eben noch gesagt ...

Frau Zaster:

Ja, schon. Natürlich kann dich keiner zwingen, zur Prüfung anzutreten, aber überleg doch mal. Du hast nichts zu verlieren.

Alyssa:

Außer meinen Stolz.

Frau Zaster:

Ach was, das wird halb so wild. Du wirst schon sehen. Frau Büchner ...

Alyssa:

(vollendet ihren Satz)

Hasst mich, ich weiß.

Frau Zaster:

(mit großem Entsetzen)

Alyssa! So etwas darfst du doch nicht sagen! An unserer Schule gibt es so etwas nicht!

Alyssa:

(lacht)

Ja, genau!

(sich lächelnd an Felix wendend, der bisher geschwiegen hat und dem die Situation sichtlich unangenehm ist)

Genau, wie wir Schüler uns alle immer so freundlich behandeln, nicht wahr?

(längeres, unangenehmes Schweigen)

Felix:

(verunsichert)

Das war Sarkasmus, oder? Ich bin mir oft nicht sicher, ob ...
(Frau Zaster sieht ihn finster an, woraufhin seine Stimme höher wird)

Weshalb bin ich nochmal hier?

Frau Zaster:

Du wirst Alyssa in den nächsten beiden Wochen Nachhilfe geben.

Alyssa und Felix:

(gleichzeitig)

Was?!

(sehen sich schockiert an, wieder gleichzeitig)

Aber das geht doch nicht!

(sehen sich erneut an)

Kannst du mal damit aufhören?

Frau Zaster:

(freudig)

Seht ihr? Ihr seid bereits jetzt ein tolles Team.

Alyssa und Felix:

(wieder gleichzeitig)

Sind wir nicht!

Frau Zaster:

(lacht)

Herrlich! Das wird ein voller Erfolg.

(Alyssa und Felix schnauben)

Felix:

(leicht verzweifelt)

Bei allem Respekt, Frau Direktor, aber ich habe keine Ahnung, wann ich das machen soll. Mein Terminplan ist mehr als voll. Ich leite aktuell drei Clubs und die Schule sollte ich ja auch nicht vernachlässigen.

Frau Zaster:

Das lass mal schön meine Sorge sein.

Alyssa:

(verschränkt trotzig die Arme)

Und was ist, wenn wir uns weigern?

Frau Zaster:

(noch immer freundlich, aber mit einem gewissen Unterton)

Überleg dir gut, ob du diese Frage wirklich stellen willst, Alyssa.

Alyssa:

Hä? Was soll das jetzt wieder heißen?

Frau Zaster:

Das soll heißen, dass wir diese Angelegenheit auf genau zwei Arten regeln können.

(übertrieben freundlich)

Auf angenehme Art.

(plötzlich ändert sich ihre gesamte Haltung und der Tonfall wird finster)

Oder auf unangenehme.

Alyssa:

(irritiert)

O-okay?

Frau Zaster:

(wieder freundlich)

Also was wolltest du mich zuvor fragen?

Alyssa:

(überlegt eine Weile, ehe sie in fragendem Ton antwortet)

Ich wollte fragen, was für uns dabei rausspringt.

Frau Zaster:

(zufrieden)

Schon viel besser.

(steht auf und wandert im Raum herum)

Also davon abgesehen, dass du kostenlos Nachhilfe bekommst, um dieses Schuljahr zu schaffen, werde ich auch dafür sorgen, dass ihr beiden in den kommenden Wochen vom Nachmittagsunterricht befreit seid, um zu lernen.

(wendet sich an Felix)

Darüber hinaus wird Felix nach positivem Abschluss von Alyssas Prüfung ein offizielles Zertifikat erhalten, das sein besonderes Engagement für unsere Schule hervorhebt.

(grinsend, weil Felix offensichtlich sehr an diesem Zertifikat interessiert ist)

So etwas macht sich hervorragend im Lebenslauf.

Felix:

(kleinlaut)

Klingt doch gar nicht so übel.

Frau Zaster:

Finde ich auch.

(an Alyssa gewandt)

Nicht wahr?

Alyssa:

(zögerlich)

Und trotzdem würde mich interessieren, was Sie tun würden, wenn wir zwei da nicht mitspielen.

Felix:

(zischt sie an)

Alyssa!

Frau Zaster:

(an Felix gewandt, in freundlichem Tonfall)

Schon gut, Felix. Ich mag es, wenn SchülerInnen eine gewisse Portion Neugier an den Tag legen.

Alyssa:

(ungeduldig)

Also? Was, wenn ich nein sage?

Frau Zaster:

(selbstüberzeugt)

Du musst wissen, dass ich ein sehr ehrgeiziger Mensch bin.

(arrogant)

Nicht umsonst bin ich die jüngste Direktorin in der langen Geschichte unserer Schule. Ehrgeiz ist eine meiner besten Eigenschaften.

Alyssa:

(rollt die Augen und wendet sich an Felix, während Frau Zaster abdriftet und nicht mehr zuhört)

Ganz zu schweigen von ihrer Bescheidenheit.

Frau Zaster:

(redet weiter, während sie die beiden ignoriert und sich langsam in Richtung Ausgang bewegt)

Anders gesagt, ich erreiche meine Ziele.

(ihr Tonfall wird drohend)

Immer.

(vor dem Ausgang stehend und sich nochmal an die beiden wendend)

Also glaubt mir, ihr wollt nicht, dass mein nächstes Ziel ist, euch das Leben an dieser Schule zur Hölle zu machen.

(kurze Pause, in der sie die beiden unerbittlich anstarrt)

Haben wir uns verstanden?

(Für eine kurze Weile herrscht eisiges Schweigen, bis die beiden zaghaft nicken)

Frau Zaster:

(bricht die Stille in zuckersüßem Tonfall)

Sehr schön!

(trällert beim Hinausgehen über die Schulter)

Viel Spaß beim Lernen!

(Wieder Schweigen; Felix und Alyssa starren der Direktorin lange nach)

Alyssa:

Damn. Die ist schon ein wenig psycho, oder?

Felix:

(völlig entgeistert)

Hat sie uns gerade gedroht? Das darf sie doch nicht, oder? Darf sie das?

Alyssa:

(zuckt mit den Schultern)

Ich schätze Frau

(öffnet sie nach)

"Ich bin die jüngste Direktorin aller Zeiten" ist das herzlich egal.

(seufzt)

Es wird ihr jedoch ganz und gar nicht egal sein, wenn ich meine Prüfung verhaue.

Felix:

(ängstlich)

Denkst du ernsthaft, das würde Konsequenzen haben?

Alyssa:

Du etwa nicht?

Felix:

Aber doch nicht für mich. Immerhin kann ich ja nichts für deine Noten.

Alyssa:

(sarkastisch)

Nein, bestimmt nicht. Du hast ja gerade live miterlebt, mit was für einer besonnenen, vernunftbegabten Person wir es zu tun haben.

Felix:

(erleichtert)

Da bin ich aber beruhigt.

Alyssa:

Sarkasmus ist echt nicht dein Ding, oder?

Felix:

(den Zusammenhang nicht verstehend)

Nein, wieso?

Alyssa:

(seufzt)

Vergiss es.

(steht auf und will gehen)

Felix:

(läuft ihr nach)

Hey! Wo willst du hin?

Alyssa:

(hinter der Bühne hervorruhend)

Nach Hause. Muss checken, ob ich doch nicht alle meine Deutschsachen verbrannt hab.

(Vorhang fällt)

3. Szene

(Schulbibliothek; Alyssa und Felix betreten den Raum, während in einer hinteren Ecke, versteckt hinter einem Regal, Chloe sitzt und das Gesicht weinend in den Händen vergraben hat; Felix marschiert kerzengerade herein, während Alyssa demotiviert hereinschlurft)

Felix:

(euphorisch)

Immer wieder schön, hier zu sein.

(atmet tief ein)

Riechst du das? Den Geruch der Bücher?

Alyssa:

(schnuppert)

Riecht muffig.

Felix:

(mustert sie)

Was ist los mit dir? Du siehst aus, als hätte man dir heute ordentlich in die Suppe gespuckt.

Alyssa:

Du meinst, abgesehen davon, dass ich meinen Freitagnachmittag damit verbringen darf, mit dir zu lernen?

Felix:

Komm schon. Es gibt Schlimmeres.

Alyssa:

So wie diesen Ort hier.

(sieht sich um)

Ich hasse die Bibliothek. Hier ist es immer so still.

Felix:

Genau deshalb liebe ich diesen Ort. Besonders freitags. Da ist man meist ganz allein und es ist so ruhig, dass man eine Stecknadel fallen hören könnte.

(zur Demonstration schweigt er, als sie plötzlich ein Schluchzen von Chloe hören)

Alyssa:

(irritiert)

Seit wann können Stecknadeln weinen?

Felix:

(in die Richtung rufend, aus der das Geräusch kommt)

Hallo?

Chloe:

Verpisst euch!

(Felix reagiert entsetzt, während Alyssa grinst)

Alyssa:

(grinsend)

Ich denke, ich mag die Stecknadel.

Chloe:

(wütend)

Ihr sollt abhauen, hab ich gesagt!

Felix:

(empört)

Also hör mal, die Bibliothek gehört allen!

Chloe:

Ach, sei doch still, du Besserwisser!

Felix:

Nur, wenn du es schaffst, auch still zu sein! Wir wollen nämlich arbeiten!

Alyssa:

(sieht Felix fasziniert an)

Hast du ihr gerade gesagt "Heul leise"? Im übertragenen Sinne?

Chloe:

(kommt wütend aus ihrem Versteck hervor)

Wie war das?

Alyssa:

(macht einen Schritt zurück)

Oh, dieser Tag könnte doch besser werden, als ich gedacht hatte.

Felix:

(an Chloe gerichtet)

Du bist doch Chloe, oder? Aus unserer Parallelklasse?

Chloe:

Wer will das wissen?

(mustert die beiden)

Du bist doch dieser Felix.

(ihr Blick wandert zu Alyssa)

Was zum Teufel macht ein Streber wie du mit Alyssa Matthews in der Schulbibliothek?

Felix:

(irritiert, weil sie ihn tatsächlich erkennt)

Wir, ähm ...

Chloe:

(schockiert)

Sagt bloß, ihr beiden habt was am Laufen?

Felix und Alyssa:

(wieder gleichzeitig)

Was? Nein! Niemals!

(sehen sich verdutzt an, weil sie wieder synchron sprechen)

Hör auf damit!

Chloe:

(mustert sie grinsend)

Ihr seid ja ein seltsames Pärchen.

Felix:

Wir sind kein ...

Alyssa:

Nur, um das klarzustellen. Selbst, wenn ich auf Jungs stehen würde, dann wäre das hier

(deutet an ihm herab)

definitiv nicht mein Beuteschema, alles klar?

Felix:

(vorwurfsvoll)

Na vielen Dank auch.

Chloe:

(stichelnd)

Was? Überrascht, dass eines der beliebtesten Mädchen der Schule nicht einmal im Traum daran denken würde, dich zu daten?

Felix:

(unbeeindruckt)

Dass mir Beliebtheit herzlichst egal ist, habe ich doch wohl schon gezeigt, als ich eure dämliche Aktion beim Schulball hab aufliegen lassen, oder?

Chloe:

(mit drohendem Blick)

Stimmt ja, das warst du, nicht wahr? Die Spaßbremse, die nicht darauf reagiert hat, als ich drohte, das Sozialleben von jedem an der Schule zunichte zu machen, der es wagen sollte, uns zu verpfeifen.

Alyssa:

Kann mich mal jemand ins Bild setzen? Ich war nicht am Ball.

Felix:

(vorwurfsvoll in Richtung Chloe)

Ein gewisser Jemand hatte die bescheuerte Idee, Alkohol in die Bowle zu kippen, um dem Ball einen - Wie nanntet ihr es nochmal? - besonderen Reiz zu verleihen.

Alyssa:

Echt jetzt?

(pfeift beeindruckt)

Echt harte Nummer, Chloe.

Felix:

Es war ja auch nicht ihre Idee, sondern die von Theo.

Alyssa:

Dem Schulsprecher? Ihrem Freund?

Felix:

Ganz genau. Aber Chloe hat alles getan, um ihm den Rücken freizuhalten. Inklusiv Bedrohung unschuldiger Mitschüler, die das Ganze bemerkt haben.

Chloe:

Tja, und jeder hätte mitgespielt, wäre da nicht der ach so rechtschaffene Felix gewesen, der uns verpiffen hat. Ich hatte leider nicht bedacht, dass jemand wie du kein Sozialleben hat, das ich zerstören könnte.

Felix:

Gut, dass mir die Meinung von einer Zicke wie dir egal ist.

Chloe:

Und mir die Meinung von einem so erbärmlichen Nerd.

(überlegt)

Wobei das eigentlich die falsche Bezeichnung ist. Du bist ja kein cooler Nerd, der Computerspiele zockt oder sich ins Darknet hackt, oder so. Du bist ein einfacher Streber. Ein Arschkriecher. Die mieseste Sorte von allen.

Alyssa:

(geht dazwischen)

So unterhaltsam ich eure kleine Streiterei auch finde ...

(zieht ihr Handy hervor und sieht auf die Uhr)

Es ist schon halb drei und ich will irgendwann auch noch nach Hause.

Felix:

Du hast recht.

(geht an Chloe vorbei)

Ignorieren wir sie einfach.

Chloe:

(die plötzlich wieder mit den Tränen kämpft)

Ja genau, ignoriert mich doch!

(kleinlaut)

Daran bin ich mittlerweile eh gewöhnt.

Alyssa:

(wendet sich nochmal an Chloe, während Felix weggeht und in einem Bücherregal verschieden Werke auswählt)

Alles okay, Süße?

Chloe:

(schluchzt)

Gar nichts ist okay. Theo hat mit mir Schluss gemacht.

Alyssa:

Wart ihr nicht immer das perfekte Paar, oder so?

Chloe:

Dachte ich auch. Aber dann meinte er, er will eine Pause. Hat mich ignoriert, eine ganze Woche lang. Heute hat er dann mit mir Schluss gemacht.

(empört)

Via Whatsapp-Nachricht!

Alyssa:

What? So eine Arschgeige!

Felix:

(über die Schulter rufend)

Das hätte man auch vorher schon wissen können!

Alyssa:

(Felix ignorierend)

Brauchst du irgendwas? Soll ich dir einen Kaffee holen, oder so?

Chloe:

Nein, geht schon. Ich sollte euch wohl wirklich allein lassen.

(will gerade rausgehen, als Alyssa sie aufhält)

Alyssa:

Nichts da, du bleibst schön hier. In so einer Situation sollte niemand allein sein, hörst du?

Felix:

(nimmt im Hintergrund ein Buch in die Hand)

Was ist denn das? Dieses Buch habe ich hier noch nie gesehen.

(versucht, es zu öffnen, kriegt es aber nicht auf)

Chloe:

Nein, ist schon gut. Ich wollte sowieso grade ...

Felix:

(unterbricht sie)

Alyssa, komm mal her.

Alyssa:

(gereizt)

Ich rede gerade, falls es dir nicht aufgefallen ist.

Felix:

(kommt mit dem Buch zu den beiden)

Seht euch das mal an.

Chloe:

(genervt)

Wow, ein Buch. Wirklich faszinierend.

(wendet sich ab)

Ich geh dann.

Felix:

(an Alyssa gewandt)

Ich krieg es nicht auf. Versuch du es mal.

(reicht Alyssa das Buch)

Alyssa:

(versucht es und scheitert ebenfalls)

Was zum Teufel soll das sein? Irgendein Scherzartikel?

Chloe:

(wollte gerade gehen, dreht sich aber nochmal interessiert um)

Du kriegst es auch nicht auf?

Alyssa:

(schüttelt den Kopf)

Keine Chance.

(reicht es Chloe)

Willst du?

Chloe:

(nimmt es entgegen und scheitert auch)

Was ist das für ein Mistding?

(versucht es stärker, fast schon brutal)

Felix:

Hey Vorsicht! Du machst es noch kaputt!

Chloe:

Was soll ich da kaputt machen? Es lässt sich ohnehin nicht öffnen.

Felix:

(greift nach dem Buch)

Lass mich nochmal.

Chloe:

(hält es weiterhin fest)

Stell dich hinten an, Streber. Ich versuch es gerade.

Felix:

(hat mittlerweile auch die Hände am Buch)

Aber ich hab es gefunden, also sollte ich wohl auch nochmal?

Chloe:

Pfoten weg!

(die beiden zerren am Buch und streiten sich darum)

Alyssa:

(geht dazwischen und packt das Buch auch)

Hört auf zu streiten. Das bringt doch ...

(im Gerangel öffnet sich plötzlich das Buch, woraufhin alle drei loslassen und in Ohnmacht fallen; Vorhang fällt)

2. Akt: Was für ein Drama

1. Szene

(Arbeitszimmer mit Schreibtisch in der Mitte, spärliche Beleuchtung, Werther sitzt am Schreibtisch und krallt sich die Hände ins Haar, eine Pistole vor ihm liegend)

Werther:

(dramatisch)

In diesen Kleidern, Lotte, will ich begraben sein! Du hast sie berührt, geheiligt! Ich habe auch deinen Vater darum gebeten! Meine Seele schwebt über dem Sarge!

(im Hintergrund ist ein Poltern zu hören, Werther ist kurz irritiert, spricht dann aber weiter)

Diese blassrote Schleife, die du am Busen hattest, als ich dich zum ersten Male unter deinen Kindern fand - O küsse sie tausendmal und erzähle ihnen das Schicksal ihres unglücklichen Freundes!

(wieder ein Poltern)

Alyssa:

(aus dem Hintergrund)

Was war denn das für ein Mist?

Chloe:

(panisch)

Wo zum Teufel sind wir?

(wütend)

Was hast du gemacht?

Felix:

(empört)

Ich? Wieso ich?

Werther:

(räuspert sich, schüttelt den Kopf und macht weiter)

Ach, wie ich mich an dich schloss, Lotte! Seit dem ersten Augenblicke dich nicht lassen konnte! Diese Schleife soll mit mir begraben werden! An meinem Geburtstag schenkest du sie mir! Wie ich das alles verschlang! Ach, ich dachte nicht, dass mich der Weg hierher führen sollte!

Alyssa:

Himmel nochmal, wer heult denn da so rum?

Felix:

Warte mal ... Ich glaube, ich kenne diese Worte.

Werther:

(greift nach der Pistole)

Es schlägt Zwölfe! So sei es denn!

(Felix, Alyssa und Chloe kommen seitlich herein, Werther setzt die Pistole über dem rechten Auge an)

Lotte! Lotte, lebe wohl! Lebe ...

Felix:

(panisch)

Warte!

(Werther nimmt endlich Notiz von den Dreien und sieht sie an)

Tu's nicht!

Alyssa:

(begreift auch endlich, was hier passiert)

Heilige Scheiße, will er sich etwa erschießen?

Werther:

Was soll das? Was macht ihr hier?

(schüttelt den Kopf)

Wer auch immer ihr seid, lasst mich allein, allein in meinem Unglück! Allein in meiner Qual, der niemand ein Ende setzen kann! Nur der Tod!

Chloe:

Jetzt warte doch mal!

Alyssa:

Genau! Was auch immer in deinem Kopf schief läuft, wir kriegen es wieder hin!

Werther:

(dramatisch)

Wenn es doch nur mein Kopf wäre, der so unsägliche Qualen leidet!

Alyssa:

Hä?

Werther:

Mein Herz! Es ist mein Herz, das leidet! Es ist geborsten, zersprungen in unzählige Stücke, deren scharfe Kanten mich von innen heraus zerreißen!

Alyssa:

(wendet sich an die anderen)

Was ist denn das für ne Dramaqueen?

Felix:

(seufzend)

Das ist Werther.

Alyssa:

Wer?

Felix:

Werther. Eine Figur aus Goethes Briefroman "Die Leiden des jungen Werther".

Chloe:

(aufgebracht)

Ist doch egal, wer er ist. Er pustet sich gleich das Hirn weg! Also tu was dagegen!

Werther:

Nichts könnt ihr tun! Ich habe sie verloren! Meine große Liebe!

Chloe:

Ach bitte!

(sich an Werther wendend)

Du kannst dich doch nicht ernsthaft wegen einer Frau umbringen wollen!

Alyssa:

(besserwisserisch)

Oder wegen einem Mann.

(wird von allen skeptisch angesehen)

Was denn? Schaut ihn euch doch mal an! Kann doch gut sein, dass er ...

Werther:

(wieder extrem dramatisch)

Lotte! Lebe wohl! Lebe ...

Chloe:

(laut)

Jetzt halt mal die Luft an!

(Werther erschrickt und sieht sie an)

Kein Liebeskummer der Welt ist es wert, sich das Leben zu nehmen. Ich weiß, es tut weh, aber das geht wieder vorbei. Es gibt noch Millionen andere Frauen da draußen. Du wirst die Richtige schon noch finden.

Werther:

(senkt traurig das Haupt)

Das habe ich doch bereits.

(während er nicht hinsieht, gibt Chloe Alyssa mittels Gestik die Anweisung, dass sie sich hinter ihn schleichen soll)

Lotte ist mein Augenstern, meine einzig wahre Liebe.

Chloe:

Ach was, so toll ist sie nun auch wieder nicht.

Werther:

(entsetzt)

Wie kannst du es wagen?

(Alyssa schleicht sich unbemerkt hinter ihn und ist bereit zuzuschlagen)

Du kennst sie doch nicht einmal!

Chloe:

(zuckt mit den Schultern)

Natürlich kenne ich sie. Sonst würde ich ja wohl kaum wissen, dass sie dort drüben steht.

(deutet mit dem Finger auf das andere Ende des Raumes; Werther folgt ihrem Fingerzeig, woraufhin Alyssa nach der Waffe greift und sie ihm wegnimmt)

Alyssa:

(mit der Waffe in der Hand)

Ha! Das war's für dich! Heute stirbt hier niemand!

(Werther will widersprechen, erkennt aber, dass er verloren hat und sackt schluchzend am Schreibtisch zusammen)

Felix:

(hebt vorsichtig die Hände)

Da wäre ich mir nicht so sicher, wenn du mit dem Ding weiter so herumfuchtelst!

Chloe:

(rollt mit den Augen)

Gib her.

(nimmt die Waffe entgegen und schmeißt sie hinter die Bühne)

So, jetzt besser, du Riesenbaby?

Felix:

(empört)

Ich hänge eben an meinem Leben. Ganz im Gegensatz zu dem hier.

(deutet auf Werther, der nach wie vor am Schreibtisch schluchzt)

Alyssa:

Wenn wir schon von Riesenbabys sprechen ...

Werther:

Welch ein Hohn! Nicht einmal der Tod ist mir vergönnt! Der süße, ewige Schlaf liegt in weiter Ferne.

(lauter)

So wie du, Lotte! Du und deine Liebe, die ich für immer verloren habe!

(lässt seinen Kopf wieder auf den Schreibtisch sinken)

Chloe:

(genervt)

Erschießt mich bitte.

Alyssa:

(räuspert sich)

Nicht sehr taktvoll.

(nickt in Richtung Werther)

Du weißt schon.

(macht eine Pistolengeste gegen den Kopf)

Felix:

(schnaubend)

Sehr dezent, Alyssa.

Chloe:

Okay, Stopp. Wir kommen hier nicht weiter. Ignorieren wir den Trauerkloß einfach mal und besprechen, was hier Sache ist.

(Alyssa und Chloe starren Felix an)

Felix:

(der erst nach einer Weile bemerkt, dass alle Augen auf ihm ruhen)

Was seht ihr mich so an?

Chloe:

Ist das nicht offensichtlich? Du bist doch der Schlaukopf hier. Also raus mit der Sprache. Was denkst du?

Felix:

(grübelt nach)

Wir alle haben das Buch berührt. Dann war es auf einmal dunkel und plötzlich waren wir hier.

(kratzt sich am Hinterkopf)

Nennt mich verrückt, aber ich denke, wir sind irgendwie durch das Buch hierhergereist.

Alyssa:
What??? Wie eine Zeitreise oder so?

Felix:
Nein, keine Zeitreise. Eher eine Reise in eine fiktive Welt.

Alyssa:
Sprich in einer Sprache, die ich verstehe!

Chloe:
Er meint, das hier ist nicht real. Es ist erfunden.

Alyssa:
Aber wenn es erfunden ist, wie können wir dann hier sein?

Chloe:
Was mich viel eher interessiert: Wie kommen wir hier wieder raus?

Felix, Alyssa und Chloe:
(sehen sich an und begreifen gleichzeitig)
Das Buch!!!
(laufen hinter die Bühne, man hört lautes Gepolter)

Werther:
(blickt vom Schreibtisch auf)
Wieder allein? Nun ja, es sollte mich nicht wundern. Es scheint wohl vorherbestimmt zu sein, dass ich allein bleibe. Allein in meiner Misere.
(lässt den Kopf wieder sinken)

Chloe:
(hinter der Bühne)
Hab's!
(alle laufen wieder auf die Bühne, Chloe hat das Buch in der Hand)
Und jetzt?

Felix:
Na was wohl? Öffne es.

Alyssa:
Und wer sagt, dass wir dann wieder nach Hause kommen?

Felix:
Das wissen wir natürlich nicht, aber wir können ja auch schlecht hierbleiben, oder?

Chloe:
Und was ist mit ihm?
(deutet auf Werther, der daraufhin laut seufzt)
Sollen wir ihn einfach hier lassen? In dem Zustand?

Felix:
Was willst du machen? Mitnehmen können wir ihn ja schlecht.

Chloe:
(schnippisch)
Das ist mir auch klar.
(sieht mitleidig zu Werther)
Aber sollten wir nicht vorher noch mit ihm reden? Sicherstellen, dass er nicht ... du weißt schon?

Alyssa:
Sich die Birne wegpustet?

Chloe:
(sieht böse zu Alyssa)
Ja, genau das.

Felix:
Also ich wüsste nicht, was wir daran ändern sollten.

Chloe:
(gehässig)

War ja klar, dass du das nicht verstehst.

Felix:
Was denn?

Alyssa:
(beugt sich zu ihm und will ihm unter die Arme greifen)
Sie spricht von Liebeskummer, du Genie.

Werther:
(richtet sich wieder kurz auf)
Liebe und Kummer, Kummer und Liebe! Was sind sie doch grausam, unsere ureigenen Triebe!
(lässt den Kopf wieder sinken, die anderen sehen ihn kurz irritiert an, ignorieren ihn aber wieder)

Felix:
Aha.

Chloe:
(stemmt die Arme in die Hüften)
Hast du überhaupt schon mal ein Mädchen geküsst?

Alyssa:
(wieder besserwischerisch)
Oder einen Jungen?

Felix:
Ja, natürlich!
(irritiert über seine Wortwahl)
Also nicht das, was Alyssa gefragt hat.

Werther:
(richtet sich wieder kurz auf)
Was miss ich dich, du süßer Kuss! Auf immer ich entbehren muss, deine Lippen, so voll und weich! Ein Schmerz, der kommt dem Tode gleich!
(lässt den Kopf wieder sinken, die anderen sehen ihn kurz irritiert an, ignorieren ihn aber wieder)

Chloe:
(wieder an Felix gewandt)
Du hast also schon ein Mädchen geküsst?

Felix:
(verschränkt die Arme und reckt das Kinn hoch)
Natürlich.

Chloe:
(trocken)
Deine Mutter zählt nicht.

Felix:
(zögerlich)
Dann eher nicht. Nein.

Alyssa:
(plötzlich nachdenklich)
Moment mal. Warst du nicht mal total in Chloe verschossen?

Felix:
(peinlich berührt)
Wie bitte? Wer erzählt denn so einen Schwachsinn?

Alyssa:
(geht ein Licht auf)
Natürlich! Das hab sogar ich damals mitgekriegt. Der kleine Nerd, der sich in die Freundin des Schulsprechers verguckt hatte. Du warst Hals über Kopf in sie verliebt.

Werther:
(richtet sich wieder kurz auf)
Verschmähte Liebe, die schlimmste von allen! Lässt selbst den stärksten Manne fallen!

(lässt den Kopf wieder sinken, die anderen sehen ihn wieder verdutzt an)

Alyssa:

(deutet mit dem Daumen auf Werther)

Also diesmal hat er den Nagel auf den Kopf getroffen.

Felix:

Na schön! Vielleicht hatte ich mich ein klein wenig in sie verschaut?

Werther:

(will wieder ansetzen)

Die Liebe, sie ist ...

Felix:

(unterbricht ihn)

Jetzt halt mal die Luft an!

(Werther verstummt und verfolgt verdutzt das weitere Geschehen)

Chloe:

(schadenfroh)

Kein Grund, ausfallend zu werden, kleiner Casanova.

Felix:

Können wir meine kurze Phase geistiger Verwirrtheit dir gegenüber einfach als das abstempeln, was es tatsächlich war?

Alyssa:

Das waren definitiv zu viele Worte, um ein einfaches Problem zu erklären.

Felix:

(augenrollend)

Ein Fehler. Es war ein dummer Fehler meinerseits, der dadurch verursacht wurde, dass ich mich von Äußerlichkeiten habe blenden lassen.

Chloe:

(an Alyssa, gehässig)

Hast du gehört, Alyssa? Er findet mich hübsch.

Felix:

(ebenso gehässig)

Tja, hübsch zu sein, ist keine Errungenschaft, Chloe. Die inneren Werte sind das, was zählt und die sind bei dir nicht gerade ...

Chloe:

Das ist es!

Alyssa:

Was ist was?

Chloe:

(Alyssa ignorierend und sich an Werther wendend)

Es geht um die inneren Werte, hörst du, Werther?

Werther:

Und wie soll mir das weiterhelfen?

Chloe:

Ganz einfach. Lotte hat das Herz nicht am rechten Fleck. Sie hat dich ewig lang hingehalten, obwohl sie längst vergeben war. Hat mit deinen Gefühlen gespielt und mit denen von Albert.

Werther:

(verwirrt)

Ich verstehe nicht?

Felix:

Ich auch nicht.

(an Chloe)

Woher kennst du die Geschichte?

Chloe:

(selbstbewusst)

Ganz zufällig bist du nicht der Einzige hier, der sich für Literatur interessiert.

Felix:

(völlig baff)

Aber du?

Werther:

(unterbricht ihn)

A-aber was heißt das nun?

Alyssa:

(lässig, an Werther)

Ich glaube, sie will dir mitteilen, dass die Frau deiner Träume eine ziemliche Bitch ist.

Werther:

Eine was?

Alyssa:

Ein Miststück, Bro. Eine Frau, die dich nur ausgenutzt hat, um Aufmerksamkeit zu bekommen und der du nicht genug am Herzen lagst, um dich gehen zu lassen.

Chloe:

Zumindest nicht bis zu dem Zeitpunkt, an dem du ihr endgültig zu lästig wurdest.

Werther:

A-aber?

(denkt nach)

Könnte es denn die Wahrheit sein?

Felix:

Wo wir herkommen, sind die beiden Damen hier sehr beliebt, Werther. Also wenn sich jemand mit solchen Dingen auskennt, dann sie.

Alyssa:

(überrascht)

Hat er uns grade ein Kompliment gemacht?

Chloe:

(Felix anstarrend)

Schätze schon.

Felix:

Also Werther. Du kannst weiterhin hier sitzen und Trübsal blasen oder du vergisst Lotte so schnell wie möglich, krempelst die Ärmel hoch und suchst nach einer Frau, die deine Liebe tatsächlich verdient.

Werther:

Und woran soll ich das erkennen?

Felix:

Indem sie deine Liebe erwidert. In gleichem Maße.

(sieht zu Chloe)

Denn wenn jemand die Liebe nicht erwidert, die du zu geben hast, dann ist jede Träne, die du um diese Person weinst, vergeudet.

(dramatische Pause, in der sich Chloe und Felix anstarren)

Alyssa:

(schnieft)

Die Ansage war verdammt episch, Mann.

Felix:

(an Werther gewandt)

Nun? Was sagst du?

Werther:

(selbstbewusst)

Ich sage, dass ihr merkwürdigen Leute schlauer seid, als ihr auf den ersten Blick wirken mögt.

Alyssa:

(empört)

Hey, du aufgeblasener ...

Chloe:

(unterbricht sie)

Lass es. Besser so, als wenn er wieder zu heulen beginnt.

Werther:

(springt auf)

Es gibt keine Zeit zu verlieren!

(voller Tatendrang)

Meine wahre Liebe ist irgendwo da draußen und es gilt nun, sie zu finden! Lebt wohl, meine seltsamen Freunde! Ich begeben mich auf die Suche nach der Einen!

(stürmt davon und verlässt die Bühne)

Alyssa:

Das war dann wohl unser Stichwort, schätze ich.

(geht zu Chloe, die immer noch das Buch hält und legt ihre Hand darauf)

Felix:

(kommt zu ihnen und greift auch nach dem Buch)

Hoffen wir mal, dass wir so wieder nach Hause kommen.

(Vorhang fällt)

2. Szene

(Das Lustschloss des Prinzen; Felix, Alyssa und Chloe betreten die Bühne und sehen sich verwirrt um)

Chloe:

Wo sind wir denn jetzt wieder gelandet?

Alyssa:

(sieht sich staunend um)

Sieht echt schick aus.

Felix:

Trotzdem ist es definitiv nicht unser Zuhause.

Chloe:

Dann auf ein Neues.

(hält ihnen das Buch hin, woraufhin die beiden es auch ergreifen)

Bereit?

(Alyssa und Felix nicken; sie schlagen gemeinsam das Buch auf, doch nichts passiert)

Alyssa:

Ähm, sollten wir jetzt nicht wieder bewusstlos werden, oder so?

Felix:

Versuchen wir es noch einmal.

(sie schließen das Buch wieder und öffnen es gemeinsam; wieder passiert nichts)

Chloe:

Gar nicht gut.

Alyssa:

Vielleicht müssen wir erst irgendwelche Bedingungen erfüllen?

Felix:

(grübelt nach)

Der Ansatz ist gar nicht schlecht.

(geht voraus auf die andere Seite der Bühne)

Kommt, sehen wir uns mal ein wenig um.

(verlassen die Bühne auf der anderen Seite)

Emilia:

(von der gegenüberliegenden Seite gemeinsam mit Odoardo hereinkommend)

Wo ist meine Mutter? Wo ist sie hin, mein Vater?

Odoardo:

Voraus - wenn wir anders ihr nachkommen.

Emilia:

Je eher, je besser. Denn wenn der Graf tot ist, wenn er darum tot ist - darum! was verweilen wir noch hier? Lassen Sie uns fliehen, mein Vater!

Odoardo:

Fliehen? - Was hät' es dann für Not? - Du bist, du bleibst in den Händen deines Räubers.

Emilia:

(panisch)

Ich bleibe in seinen Händen?

Odoardo:

(traurig)

Und allein, ohne deine Mutter, ohne mich.

Emilia:

(wütend)

Ich allein in seinen Händen? - Nimmermehr, mein Vater!

Odoardo:

(zieht einen Dolch hervor)

Ich ward auch so wütend, dass ich schon nach diesem Dolche griff, um ihm das Herz zu durchstoßen.

Emilia:

(entsetzt)

Um des Himmels willen nicht!

(streckt die Hand aus)

Mir, mein Vater, mir geben Sie diesen Dolch!

Odoardo:

(weicht zurück)

Was? Dahin wäre es gekommen? Nicht doch, nicht doch! Besinne dich! - Auch du hast nur ein Leben zu verlieren.

Emilia:

Und nur eine Unschuld!

Odoardo:

Die über alle Gewalt erhaben ist.

Emilia:

Aber nicht über alle Verführung.

(entschlossen)

Geben Sie mir, mein Vater, geben Sie mir diesen Dolch!

Odoardo:

(nachdenklich)

Nein, das ist nicht für deine Hand.

(sieht Emilia schmerz erfüllt an, hebt den Dolch zum Angriff)

Alyssa:

(die Bühne betretend und über die Schulter rufend)

Hey, ich glaube, ich hab hier jemanden, der ...

(begreift, was gerade geschieht und schreit)

Scheiße, der will sie abstechen!

(Emilia erschrickt und versteckt sich hinter Odoardo, der nun aus einiger Entfernung das Messer auf Alyssa richtet, um sich zu verteidigen)

Odoardo:

Was macht Ihr hier, Ihr ... Ihr ...

(sieht sie verachtend an)

Ihr seltsam gekleidetes Weibsbild!

Alyssa:

(verärgert)

Ich glaub, ich hör nicht richtig!

(Felix und Chloe kommen rein, woraufhin sie sich empört an sie wendet)

Der Kerl hat mich gerade Weibsbild genannt. Keine Ahnung, was das heißt, aber es klingt nicht nett.

Emilia:

(verängstigt)

Wer sind diese Leute, mein Vater?

Odoardo:

Ich weiß es nicht, Emilia, aber bleib hinter mir!

Felix:

Emilia?

Chloe:

(an Felix)

Wie in "Emilia Galotti"?

Alyssa:

(aufgebracht)

Der Kerl wollte sie gerade umbringen! Mit einem Messer!

Felix und Chloe:

(sehen sich wissend an)

Definitiv "Emilia Galotti".

Emilia:

(noch panischer)

Woher kennen diese Leute meinen Namen?

Alyssa:

Das würde ich auch gerne wissen.

Felix:

Wir befinden uns offenbar in dem Drama "Emilia Galotti" von Gotthold Ephraim Lessing.

Alyssa:

Aha, und worum geht's?

Felix:

(in einer ausladenden Geste vors Publikum tretend)

Also ...

Chloe:

(schiebt Felix weg und wendet sich stattdessen ans Publikum)

Die Kurzfassung: Emilia ist vergeben an Graf Appiani und soll ihn heiraten. Leider wirft aber der Prinz des Reiches ein Auge auf sie. Dessen treuer Kammerherr Marinelli spinnt daraufhin eine Intrige, bei der der Graf zu Tode kommt und Emilia

entführt wird. Sie wird zum Lustschloss des Prinzen gebracht, in dem wir uns offensichtlich gerade befinden.

Alyssa:

Klingt spannend. Aber warum zum Teufel wollte ihr eigener Vater sie kaltmachen?

Felix:

(zuckt mit den Schultern)

Ganz einfach. Emilia steht ein Leben als Geliebte des Prinzen bevor, was wiederum bedeuten würde, dass sie ihre Ehre als Frau verlieren würde. Sobald der Prinz sich nicht mehr für sie interessiert, hat sie keine Optionen für ihre Zukunft mehr. Sie sieht daher den Selbstmord als einzigen Ausweg und da ihr Vater ihr die Bürde eines sündhaften Todes ersparen will, erdolcht er sie selbst und lädt die Schuld auf sich.

Alyssa:

Was ist denn das für ein kranker Mist?

Chloe:

Das ist Literatur, Alyssa. Gewöhn dich schon mal dran.

Emilia:

(noch panischer)

Wovon sprechen diese seltsamen Menschen, mein Vater? Träume ich? Ist dies bereits das Jenseits? Das Fegefeuer?

Alyssa:

(eingeschnappt)

Also so schlimm ist es mit uns nun auch wieder nicht.

Odoardo:

(an Felix, Chloe und Alyssa)

Woher wisst ihr über den Tod des Grafen Bescheid? Und über Emilias Entführung? Seid auch ihr darin verstrickt? Seid ihr ebenfalls Getreue des Prinzen, die meiner Emilia ihre Unschuld rauben wollen?

Chloe:

(genervt)

Tja, das ist wohl mein Stichwort.

(geht auf Odoardo zu)

Odoardo:

(hebt drohend das Messer und fuchtelt damit vor sich herum)

Kommt nicht näher!

Felix:

(besorgt)

Was soll das werden, Chloe?

(will ihr hinterher, aber Alyssa hält ihn zurück)

Alyssa:

(in beruhigendem Tonfall an Felix)

Reg dich ab. Ich habe so ein Gefühl, dass unsere Chloe genau weiß, was sie tut.

Chloe:

(an Odoardo gewandt)

Odoardo.

Odoardo:

Woher kennt Ihr meinen Namen? Was ist dies für ein Teufelswerk? Seid Ihr ein Dämon? Geschickt aus den Tiefen der Hölle, um über uns zu richten?

Chloe:

Ob ich ein Dämon oder Engel bin, könnt nur Ihr entscheiden, aber hört mich an!

Alyssa:

(remgelt Felix begeistert an)